

Textrekonstruktion auch für die Interpretation wichtig ist, kann hier nur angedeutet werden. Z.-E. entscheidet sich etwa bereits im Prooemium gegen die bisherige Lesart von Coustant (PL 13, 1132: *successimus in honorem*) und schreibt *successimus in honore*; der auffallende Chiasmus *in eius labores curasque succedere* und *successimus in honorem* wird dadurch aufgelöst; ebenso erscheint im Kapitel über die Apostasie (S.90) jetzt nicht mehr die bemerkenswerte Junktur *et... ac...* (PL 13, 1136), sondern das üblichere *et... et...* Die Übersetzungen sind grundsätzlich zuverlässig und um Zielsprachenorientierung bemüht.

Durch die solide Edition der Siricius-Dekretale steht der Forschung jetzt ein ganz bedeutender Text der Kirchengeschichte auf sicherer Grundlage zur Verfügung. Es bleibt zu wünschen, dass weitere Editionen römisch-bischöflicher Schreiben folgen.

Ian Hughes, Aetius. Attila's Nemesis. Barnsley, Pen & Sword Military 2012.
XXIV, 276 S., £ 25,-. // DOI 10.1515/hzhz-2014-0248

Timo Stickler, Jena

Ian Hughes ist bereits zweimal mit Lebensbildern bedeutender Heerführer der Spätantike hervorgetreten. Im Jahre 2009 erschien „Belisarius. The Last Roman General“, im Jahr darauf „Stilicho. The Vandal Who Saved Rome“. Beide Bücher sind wie das in dieser Rezension anzuzeigende bei dem britischen Verlag Pen & Sword Military erschienen.

Nun also der spätrömische Heermeister Aëtius: H. gibt auf gut 200 Seiten einen Überblick über das Leben und Wirken seines Helden (S. 1–206). Karten und Bildtafeln illustrieren die Darstellung. Eine Zeitleiste (S. 207–212), ein Stammbaum der theodosianischen Dynastie (S. 213), ein Glossar wichtiger Personen (S. 214–221) und ein Index (S. 266–276) erleichtern insbesondere dem Fachfremden die Orientierung. Trotz der auf ein breiteres Lesepublikum zielenden Ausrichtung des Buches wird Wissenschaftlichkeit von H. zumindest äußerlich angestrebt: In der „Introduction“ auf S. XII–XXIV gibt der Autor einen Überblick über das ihm zur Verfügung stehende Quellenmaterial. Ein Anmerkungsapparat ergänzt den Fließtext (S. 222–257). Eine Bibliographie weist den Weg zu weiterführender Literatur (S. 258–265).

Der Verlag Pen & Sword hat einen militärgeschichtlichen Schwerpunkt. Insofern kann es nicht verwundern, dass Aëtius vor allem als Feldherr in den Blick genommen wird. Als Höhepunkt seines Wirkens (und damit auch des Buches) erscheint

folglich die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern 451 n. Chr., die auf zwölf Seiten und unter Zuhilfenahme von nicht weniger als vier Schlachtschemata dargestellt wird. Nun ist die literarische Überlieferung zu diesem Ereignis alles andere als unproblematisch, wie die Forschung längst erkannt hat: vgl. J. B. Barnish, *Old Kaspars: Attila's Invasion of Gaul in the Literary Sources*, in: J. F. Drinkwater/H. Elton (Eds.), *Fifth-Century Gaul: a Crisis of Identity?* Berkeley 1985, 38–47. H. weiß von dem genannten Sammelband; in der Bibliographie wird er angeführt. Doch den Aufsatz von Barnish scheint er nicht rezipiert zu haben.

Überhaupt die Literatur: In der Bibliographie erscheinen durchweg englischsprachige Beiträge; in den Anmerkungen werden zwar bisweilen auch anderssprachige erwähnt, sie scheinen aber keinen tieferen Einfluss auf H.s Werk genommen zu haben. Grundsätzlich scheint es mir problematisch zu sein, ein Thema wie das von H. gewählt zu bearbeiten, ohne zum Beispiel die zahlreichen Beiträge von G. Zecchini berücksichtigt zu haben (von anderen Beiträgen in italienischer, französischer und deutscher Sprache gar nicht erst zu sprechen).

Kurzum: H.s Buch ist eine solide Darstellung der Ereignisgeschichte des Weströmischen Reiches in der Zeit des Aëtius, mit besonderem Schwerpunkt auf militärischen Fragen. Wenn der Umschlag des Buches verheißt, die Darstellung sei ein „full account of the complex context of the period“, so ist das zumindest übertrieben. Einen wissenschaftlichen Mehrwert sehe ich nicht; dazu ist die Auseinandersetzung mit der früheren und aktuellen Forschungsliteratur zu ausschnitthaft.

Mechthild Müller / Malte-Ludolf Babin / Jörg Riecke (Hrsg.), Das Thema Kleidung in den Etymologien Isidors von Sevilla und im Summarium Heinrici 1. Unt. Mitarb. v. *Johanna Banck-Burgess, Hans Bauer, Tobias Espinosa* u.a. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 80.) Berlin/Boston, de Gruyter 2013. VIII, 623 S., € 179,95. // DOI 10.1515/hzhz-2014-0249

Immo Eberl, Ellwangen an der Jagst

Die historische Erforschung der Kleidung ist noch immer wenig vorangekommen. *Mechthild Müller* hat diese Forschung durch ihre Untersuchungen sehr vorangetrieben. Sie hat hier eine neuerliche hervorragende Untersuchung vorgelegt. Dabei stellt sie die Etymologien Isidors von Sevilla vor, während *Jörg Riecke* das „Summarium Heinrici“ in seiner Entwicklung vorführt, das im 12. und 13. Jahrhundert seinen Schwerpunkt hatte und ein wichtiges Hilfsmittel im klösterlichen Schulunterricht war. *Malte-Ludolf Babin* bearbeitet die Texte der Etymologien Isidors Buch XIX 20–24 und das Summarium Heinrici IX, 1–14 im lateinischen Text und in deutscher Übersetzung. Die von Babin, Müller und Riecke erstellte Tabelle geht der Transformation lateinischen Bildungswissens in die verschiedenen Volkssprachen anhand der Begriffe der Kleidung nach. *Mechthild Müller* liefert im Anschluss daran den ergänzenden Kommentar im Hinblick auf die Wollearbeit, die Priesterkleidung, die Kleidung allgemein und über weitere Einzelheiten der Werkzeuge zum Herstellen der Kleidung bis hin zum Schmuck und zu den Schuhen, wobei sie anhand der Kapitel der Etymologien Isidors vorgeht. Vorgestellt wird auch die Kleidung der zahlreichen Nachbarvölker des Römischen Reiches, so z. B. der Parther und Alemannen. Der umfassenden Untersuchung schließen sich Einzelbetrachtungen an. *Tobias Espinosa* betrachtet das Phänomen der Nacktheit im Römischen Reich. *Anne Reichert* zeigt die Anfänge des Textilen in der Frühgeschichte, *Margarita Gleba* die „auratae vestes“. *Johanna Banck-Burgess* wirft einen kurzen Blick auf die Textilarchäologie und Kleiderforschung bei den Alemannen und in der Merowingerzeit und geht auf die Web-